

Vom Umgang mit Strebepfeilern, Fialen und Wimpergen

Autor(en): **Odermatt, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **113 (1995)**

Heft 29

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-78749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Umgang mit Strebepfeilern, Fialen und Wimpergen

Der Amerikaner Richard Meier demonstriert mit seiner jüngsten Schöpfung, dem Stadthaus von Ulm, in drastischer Weise ein Verhaltensmuster im nachbarlichen Umgang mit historischer Bausubstanz. Das Bezugsobjekt ist nicht irgendein ältliches Ensemble, das im Bewusstsein der Denkmalpfleger sein geschütztes und eben gepflegtes Dasein erlebt und im übrigen das kulturelle Gewissen der Stadtbürger kaum über Gebühr belastet. Es ist kurz und gut das Münster zu Ulm, im 14. Jahrhundert nach Plänen der Parler begonnen und durch Ulrich von Ensingen weitergeführt, im späten 19. Jahrhundert mit der Fertigstellung des Turmes vollendet. Im übermächtigen Schatten des alles beherrschenden Gotteshauses ein Stadthaus zu bauen, konnte für Meier nichts anderes bedeuten, als in der Formensprache unserer Zeit eine kontrapunktische Gegenstimme zu suchen. Aber welches ist die «Formensprache unserer Zeit»? Die gibt es wohl gar nicht; also besser: Im eigenen Dialekt den Diskurs unter - fast - gleichwertigen Partnern anzustreben, war seine Absicht. Das Werk spricht für den Meister und seine Haltung! Das Geschehen auf dem Ulmer Münsterplatz ist übrigens hervorragend dokumentiert im kürzlich erschienenen Buch von Manfred Sack (Besprechung in Heft 27/28, 1995).

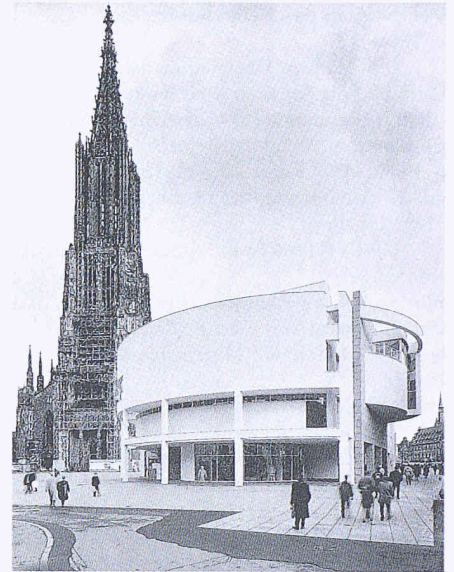
Der Modellfall Ulm steht nicht allein. Auch Wien hat seine Provokation: In den

Rundungen des Haas-Hauses von Hans Hollein spiegelt sich je nach dem Standort des Betrachters das Antlitz des Stephansdomes in vielfacher Brechung. Respekt und Ironie in gleichsam absichtsloser Verschränkung bestimmen das fragile Gleichgewicht der Bezüge. Die herausfordernde Kompromisslosigkeit des Gegenübers von Alt und Neu verbietet zögerliches Rasonieren - es gibt nur Zustimmung!

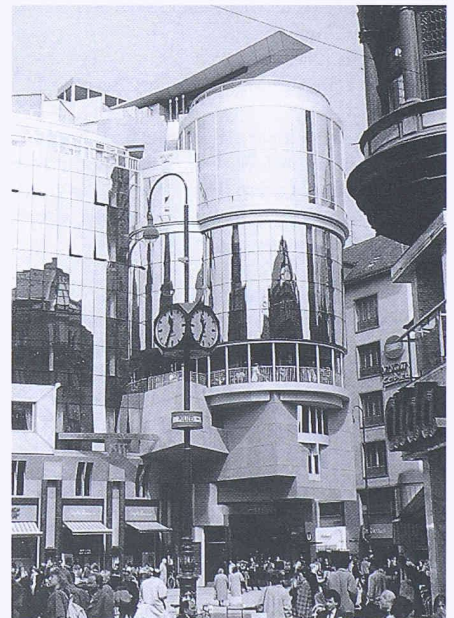
Der Modellfall Brüssel - diesmal hoffentlich ein singuläres Ereignis! Im Zentrum der Stadt unweit des Hauptbahnhofes wurde vor kurzem ein Komplex für die flämische Regionalverwaltung fertiggestellt. Die unmittelbare Nachbarschaft zur St. Michaelskathedrale war für die Architekten offensichtlich Anlass zu einem äusserst fragwürdigen Spiel mit modisch geschönten Form- und Konstruktionselementen ihrer längst verblichenen Kollegen. Weiter kann man die Verballhornung wohl nicht mehr treiben. Ein Lehrstück besonderer Art: Strebepfeiler, Fialen und Wimperge im smarten «Gothic Design 2000» oder Gotik im Selbstbedienungsladen!

Ist das Ganze nun «thematisierte Kontextualität» oder «visualisierte Instinktllosigkeit»? Selbst mit verbalisiertem Schwachsinn ist dem Tatbestand nicht beizukommen. Da bleibt nur das bare Staunen!

Bruno Odermatt



Das Stadthaus in Ulm von Richard Meier



Das Haas-Haus beim Stephansdom in Wien von Hans Hollein (Aufnahme: B. Odermatt)



Das Verwaltungsgebäude bei der St. Michaelskathedrale in Brüssel

Gotik im zeitgenössischen Design ...

